

Revolutionstribunale in Madrid.

Paris, 13. August. Die Nachrichten aus Madrid, die im Laufe des Donnerstag eingingen, schildern die Lage als sehr ernst. In der Stadt haben sich Revolutionstribunale gebildet. Erschießungen und Schießereien werden fortgesetzt. Die Regierung scheint kaum noch Herrin der Lage zu sein. Es hat den Anschein, als trieben die Dinge rasch einer schweren Krise zu.

Ein Hilferuf der Madrider Regierung.

Paris, 13. August. Der Sender Madrid hat einen Rundruf an die „republikanischen Länder Europas“ verbreitet, in dem diese Länder aufgefordert werden, nicht neutral zu bleiben, sondern der amtlichen spanischen Regierung ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Madrider Regierung will nicht nach Valencia überfliehen.

London, 13. August. Gutem Vernehmen nach hat die Madrider Regierung ihren Londoner Botschafter ermächtigt, die in einer Pariser Meldung aufgestellte Behauptung, die spanische Regierung sei nach Valencia übergefliehen oder beabsichtige dies zu tun, mit allem Nachdruck zurückzuweisen.

Nationalistische Kriegsschiffe vor San Sebastian.

London, 13. August. Nach hier eingelaufenen Berichten bereitet sich an der spanischen Nordfront, vor allem bei San Sebastian eine größere Aktion vor. Das unter dem Befehl der Militärgruppe stehende Kriegsschiff „España“ und der die gleiche Flagge führende Zerstörer „Belasco“ sind von Ferrol nach San Sebastian in See gegangen und der auf nationalisistischer Seite kämpfende Kreuzer „Almirante Cervera“, der bisher vor Gijon manövriert hat, hat den Befehl zum Eingreifen in dem von der Militärgruppe eingeleiteten Kampf erhalten.

Nationalistische Abteilungen im Vormarsch auf Malaga.

London, 13. August. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, marschieren eine 600 Mann starke nationalisistische Abteilung mit Maschinengewehren in Begleitung einer Abteilung Artillerie von La Linea in Richtung auf den auf halbem Wege nach Malaga gelegenen Hafen Estepona. Zugleich rückt eine 500 Mann starke Abteilung der Nationalisten mit Kraftwagen und einer Sanitätsabteilung von San Roque auf einem anderen Wege nach Estepona vor.

1700 Deutsche aus Madrid abtransportiert.

Berlin, 13. August. Wie die deutsche Botschaft in Madrid meldet, hat sie bis Donnerstag über 1700 Deutsche aus Madrid abtransportiert.

Die Nationalisten verbessern ihre Lage.

Heidelberg, 14. August. Die von den spanischen Sendern in der Nacht zum Freitag verbreiteten Meldungen ergeben folgendes Bild:

Truppen der Militärgruppe haben sich im Laufe des Donnerstags weitere sechs Kilometer an Santander herangearbeitet.

Sabados ist von den Nationalisten nach mehrstündiger Beschießung zur Hälfte eingenommen worden; in dem restlichen Teil der Stadt wird noch gekämpft.

Auf der Strecke Merida-Madrid konnten die Truppen des Generals Franco die 120 Kilometer südwestlich von Madrid liegende Stadt Talavera in ihren Besitz bringen und zahlreiche Gefangene machen. Vor Malaga warf ein Flugzeug der Nationalisten Bomben auf den Kreuzer „Jaimes I.“ ab, durch die ein Teil der Schiffsartillerie zerstört wurde. Zwei andere Kriegsschiffe der Madrider Linksregierung sind zu der Militärgruppe übergegangen.

Nach einer Mitteilung, die General Queipo de Llano über den Sender Sevilla machte, soll das Kriegsschiff „Jaimes I.“ infolge der erlittenen schweren Havarien gesunken sein.

In San Sebastian erwartet man sündlich den Einmarsch der nationalisistischen Truppen. Die „Revolutionstribunale“ befehlen die Einwohnerchaft in die Keller zum Schutz vor Artillerie- und Fliegerwirkung; ferner wurden die Milizen aufgefordert, keinen Gebrauch von der Waffe gegenüber Fliegern der Militärgruppe zu machen, um Vergeltungsmassnahmen zu vermeiden. Die Stimmung in der Stadt soll auf den Nullpunkt gefallen sein.

Zur Flucht bereit.

Der Ort Rentetia auf der Strecke Iruñea-San Sebastian ist ebenfalls mit Bomben belegt worden. In Alicante liegt angeblich ebenso wie in Valencia ein Kriegsschiff für die Madrider Regierung bereit, das ihr die Flucht ermöglichen soll, falls Madrid fällt.

Nach einem hier aufgefundenen Zynspruch aus Madrid soll sich dort die Lage von Tag zu Tag verschlechtern. Der Sender Burgos teilt mit, daß der Vatikan bei der Madrider Regierung erneut wegen der zahllosen Ermordung von Geistlichen durch die Kommunisten vorstellig geworden sei. Ferner verlautet zuverlässig, daß General Mola am Donnerstag in Sevilla gewesen sei, und mit General Franco eine Besprechung gehabt habe. Die Madrider Regierung soll verücht haben, die Eingeborenen in Marokko dazu aufzuheben, General Franco in den Rücken zu fallen.

Als Antwort auf diese Nachrichten habe das Oberhaupt des größten Stammes dem General Franco 20 000 Krieger zum Kampf gegen Madrid angeboten.

Der Sender Madrid verkündet, daß die Regierungsflieger fünf Tonnen Bomben über Granada, das in den Händen der Nationalisten ist, abgeworfen hätten. Von anderer Seite wird hierzu gemeldet, daß diese Bomben einen Teil der Alhambra zerstört hätten.

Das französische Konsulat in Madrid hat die noch in der Stadt befindlichen französischen Staatsangehörigen aufgefordert, Madrid zu verlassen und über Valencia nach Frankreich zu reisen. Sonderzüge wurden zu diesem Zweck bereitgestellt.

Sowjetgelder erbeutet.

Bisabon, 14. August. General Queipo de Llano erklärte am Donnerstag über den Sender Sevilla: Unweit von La Roda hätten Streikkräfte der Militärgruppe eine Abteilung marxistischer Miliz vernichtet geschlagen, wobei sieben Maschinengewehre, 50 Gewehre und drei Lastkraftwagen erbeutet werden konnten. Schließlich gab der General noch bekannt, daß die nationalisistischen Truppen nach der Eroberung von Puente Herniz sowjetrussisches Geld vorgefunden hätten, was ein weiterer schlagender Beweis für die Einnischung Sowjetrusslands in die spanischen Verhältnisse sei.

Fußballkönig Zamorra vom roten Mob ermordet?

Die Prager „Zeit“ veröffentlicht eine aus Budapest stammende Nachricht, die der ungarische Fußballspieler Plattfo, der jetzt in Spanien als Trainer tätig ist, an seine Budapest Freunde geschickt hat.

Darin wird mitgeteilt, daß der weltberühmte und volkstümliche Tormann Zamorra, der ein Jahrzehnt lang der spanischen Nationalmannschaft angehört und auf den Fußballfeldern ganz Europas eine bekannte Erscheinung war, von den Kommunisten in Madrid hingerichtet wurde, da er mit den Monarchisten in Verbindung gestanden haben soll.

In dem Brief wird weiter mitgeteilt, daß auch noch andere bekannte Fußballspieler Spaniens Opfer der Kämpfe geworden sind.

Geislerschießungen in San Sebastian.

Paris, 14. August. Wie der Sonderberichterstatter des „Echo de Paris“ meldet, sollen 14 nationalisistische Geiseln aus Tolosa von den Marxisten nach San Sebastian gebracht und dort erschossen worden sein. Kurz zuvor habe man in San Sebastian 30 aktive Offiziere und eine Anzahl Rekrutensoldaten erschossen, weil sie nationalisistisch gesinnt gewesen seien.

Spanische Kommunisten ermorden nationalisistischen Oberst auf portugiesischem Boden.

Lissabon, 14. August. In der Nähe des portugiesischen Grenzortes Campo Maior überschritt eine große Abteilung spanischer Kommunisten die Grenze und drang in portugiesisches Gebiet ein. Die Kommunisten bemächtigten sich eines Obersten der spanischen Nationalisten, der sich nach Portugal geflüchtet hatte. Die portugiesischen Grenzbeamten waren der Uebermacht gegenüber nicht in der Lage, das Eindringen der Kommunisten zu verhindern. Die Kommunisten erschossen den Oberst auf portugiesischem Boden und verschwand dann über die Grenze.

Französischer Ministerrat über die Lage in Spanien.

Paris, 13. August. Die französischen Minister, die am Donnerstagnachmittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammengetreten sind, haben sich eingehend mit der außenpolitischen Lage und besonderer Berücksichtigung der Ereignisse in Spanien und der damit zusammenhängenden internationalen Beziehungen beschäftigt. In gut unterrichteten Regierungskreisen verlautet, daß Außenminister Delbos insbesondere auf die italienische Antwort und die Forderungen hingewiesen habe, die Rom im Zusammenhang mit der Nichteinmischungserklärung gestellt habe. Diese Forderungen beziehen sich bekanntlich auf die Einstellung von Sammlungen für die beiden spanischen Parteien und ferner auf die Rekrutierung von Marxisten und Kommunisten in ausländischen Ländern zu Gunsten der Madrider Regierung. Hierzu erklärt man in hiesigen Regierungskreisen, daß es der französischen Regierung unmöglich sei, auf gefühltem Wege die Sammlungen zu verhindern, auf private Anregungen zurückzugehen. Die Gelder seien außerdem zum größten Teil für wohltätige Zwecke bestimmt (?). Was die Rekrutierung angeht, so seien derartige Fälle in Frankreich noch nicht beobachtet worden.

Innenminister Salengro erbatte ferner Bericht über die Maßnahmen zur Ueberwachung der spanischen Grenze durch Gendarmerie und Mobile Gendarmerie und wies auf die Schritte hin, die zur Unterbringung der aus Spanien eingetroffenen Flüchtlinge unternommen worden sind.

Englische Flugzeuge für beide kämpfenden Parteien.

London, 13. August. „Evening Standard“ meldet, daß am Donnerstag sechs englische mehrmotorige Flugzeuge von einem Flugplatz in der Nähe Londons nach Spanien abgeflogen seien. Zwei davon seien für die Madrider Regierung, die anderen vier für die Militärgruppe bestimmt. Die zwei für die spanische Regierung bestimmten D. H. 48 Dragon-Maschinen seien einem Sowjetrussen im Auftrage einer Organisation verkauft worden und hätten auf ihrem Wege von Flugplatz nach Spanien bereits eine Zwischenlandung in Paris gemacht. Die anderen, zwei dreimotorigen Fokker und zwei D. H. Rapid-Maschinen seien von Großbritannien nach Burgos unterwegs. Die Flieger der „on der sowjetrussischen Organisation aufgekauften Flugzeuge haben, „Evening Standard“ zufolge, für die Ueberbringung der Flugzeuge 125 Pfund zugelegt bekommen, von denen 70 Pfund bereits ausgezahlt worden seien.

Ein Fetzen Papier

ROMAN von THEA MALTEN

„So!“ sagte Hall, nachdem er gefächelt war, „nun wäre es mir lieb, den einen Gefangenen zu sehen, und zwar den größeren von beiden. Vor sieben Uhr ist doch kein vernünftiger Mensch auf der Columbusstraße erreichbar. Dürfte ich also bitten, Herr Kommissar?“

Der Kommissar war bereit und gab telefonisch seine Befehle. Es verging nur wenige Minuten, bis die Tür sich öffnete und der Gefangene, eskortiert von Schutzleuten, eintrat.

Hall stellte sich dicht vor ihn hin, die Hände in den Hosentaschen, und betrachtete ihn eine Weile gemütsruhig. Dann sah er ihn an der Rocklappe.

„Na, Bully, alter Junge“, sagte er in vertraulichem Ton, „das war nicht hübsch von Ihnen, was Sie da gemacht haben. Es war kein ehrlicher Handel. Erst das Geld nehmen und dann den Kameraden verraten, der so in der Tasche saß! Das hätte ich nicht von Ihnen gedacht, Bully!“

„Tomkins war kein Kamerad!“ knurrte Bully mit keinem sehr freundlichen Blick.

„Nun, da bin ich anderer Ansicht. Auf jeden Fall war es eine große Dummheit von Ihnen. Nun sitzen Sie in der Tasche und hätten statt dessen ein freier Mann sein können mit einem Haufen Geld in der Tasche, hätten Sie nur der hübschen Dame geholfen und getan, was Sie Tomkins versprochen.“

„Ich tu nichts gegen den Meister“, sagte Bully mürrisch.

„Das ist ja sehr edel von Ihnen, aber der Meister ist nicht ebenso edel gegen Sie. Er hat sich aus dem Staube gemacht und Sie ins Unglück gestochen. Sie haben ihm geholfen, aber glauben Sie, er wird Ihnen jetzt helfen? Er denkt nicht daran, ist froh, daß er seine Haut in Sicherheit gebracht hat. Und bilden Sie sich nicht etwa ein, daß Sie diesmal so leicht davontommen werden, Bully!“ Und hall hob warnend die Hand. — „Mord! Das ist eine faule Sache — und der elektrische Stuhl, das ist auch eine faule Sache!“

„Ich war's nicht!“, rief Bully hervor. „Ich hab' den alten Tomkins nicht umgebracht!“

„Es war wirklich nicht schön vom Meister“, fuhr Hall topfschüttelnd fort. „Sie so in der Tasche zu lassen und sich selbst davonzumachen. Nun wird man sich an Sie halten — natürlich, und es liegt verdammt viel Belastungsmaterial gegen Sie vor, kann es Ihnen leider nicht verhehlen. Wenn wir den Meister hier hätten, ja, dann sähe die Sache freilich anders aus. Es wäre das Beste für Sie, wenn wir ihn rasch erwischen. — Nun, Bully, was meinen Sie dazu?“

Bully meinte gar nichts und stierte zu Boden. Hall fing an, im Zimmer herumzuspazieren mit dem gleichgültigen Gesicht der Welt.

„Wieviel Anoten läuft der Komet?“ fragte er unvermittelt.

„Dreihunddreißig“, plägte Bully heraus. „Donnerwetter! Feines Ding! Hat als Vurusnacht nicht seine Gleichen auf der Welt! Warum hat er nun gerade Sie nicht mitgenommen, Bully? War eine bessere Sache, eine schöne Secresse zu machen, statt im Rittchen zu sitzen.“

„Woher wissen Sie —?“ fragte Bully verblüfft.

Hall blieb dicht vor ihm stehen und tippte ihm auf die Brust. „Durch Sie, alter Freund“, sagte er vergnügt. „Sie haben es mir soeben verraten. Ich wußte gar nichts. Aber Ihre Frage sagt mir genug. Und nun ich das weiß, seien Sie vernünftig und erzählen Sie mir, welchen Kurs der Komet genommen hat.“

Bully warf ihm einen giftigen Blick zu. „Ich hab' mich überdöppeln lassen, ich Geiz“, brummte er wütend, „und wenn ich wüßte, wohin sie gefahren sind, dann würde ich Ihnen jetzt einen schönen Varen aufbinden und Sie reinlegen. Aber ich weiß es selber nicht, und wenn Sie bis zum jüngsten Tage an mir herumspionieren. So — nun red' ich kein Wort weiter, mag kommen, was will.“

„Schon gut, Bully, schon gut! Nur keine Aufregung, nur nicht unnötig ärgern! Das ist schlecht für die Nerven und schadet dem Appetit. Und Sie werden Ihre Kräfte noch brauchen. Sie können jetzt gehen, Bully!“

Und Hall gab ihm einen freundschaftlichen Klaps auf die Schulter und überließ ihn seiner Wache, die ihn auf einen Bink des Kommissars hinausbrachte.

Der Kommissar rieb sich die Hände. „Gratuliere, gratuliere“, rief er, „das haben Sie großartig gemacht! Also einen Schritt weiter wären wir!“

„Ein tüchtiger Vursche, dieser Bully“, bemerkte Hall anerkennend und schwang sich wieder auf seine Tisch-

lante. Dann griff er von neuem nach einem beliebigen Briefchen und schob Lord Underley einladend die Schenkel hin. „Stärken Sie sich, Mylord, es liegen anstrengende Tage vor uns, dafür wird Sandro Paulati sorgen!“

Dreizehntes Kapitel.

In einem großen Lehnstuhl gegenüber dem todernden Kaminkfeuer saß der Earl von Cheltenham und sah zur Seite die getreue Mrs. Haryham, eine Zeitungsleserin der Hand. Ihre Augen waren gerötet, und sie blickte häufig das Taschentuch.

„Es wird Eurer Lordschafft nur unnützig errotzen“, sagte sie in überredendem Ton. „Es ist besser, sich mit Tatsachen zu begnügen. Der Bericht wird mir die Wahrheit im Herzen Eurer Lordschafft von neuem aufreihen. Man muß es uns, ob man den Täter findet oder nicht, ob man ihn bestraft oder nicht! Unsere geliebte Lady Gwendolyn schläft draußen unter den Bäumen des Parks. Das ist ein Verbrechen, wenn wir mit unserem begrenzten Menschenverständnis auch bellegen, ihr ist wohlher als uns.“

„Gewiß, Mrs. Haryham, gewiß! Ich weiß, Sie meinen es gut“, antwortete der Earl ein wenig ungeduldig. „Keine Nacht der Welt kann mir mein Kind weh tun, geben, ob man den Mörder findet oder nicht. Aber ich bin Sie trotzdem! Ich habe immerhin einiges Interesse an diesem Prozeß, der mich so nahe angeht.“

Und Mrs. Haryham las: „Mordprozeß Ketteff. In der heutigen Schlussverhandlung, die das Urteil bringen sollte und zu der sich infolge dessen eine große Zuhörerschaft versammelt hatte, erfolgte nach der Rede des Staatsanwaltes und dem zweistündigen Plädoyer des Verteidigers die sensationelle Freisprechung des Angeklagten. Der Verteidiger führte aus: Obgleich es feststeht, daß der Angeklagte zur gleichen Zeit wie die ermordete Lady Gwendolyn Cheltenham sich in dem Zimmer zwischen Purley und Cheltenham aufhielt, können ihm keine Motive zur Tat nachgewiesen werden. Die angeblich niedrige Tatsache, daß niemand die Schüsse gehört hat, obgleich einige Landleute sich am Rand des Waldes aufhielten, sowie das Fehlen jeglicher Kampfspuren, dem angeblichen Täter geben zu der Annahme Anlaß, daß die Ermordung an einem anderen Orte stattfand.“

(Fortsetzung folgt.)

Erregte
Englan
London
nach Sp
Erregun
abend der
den letzten drei
langen Flug
wenn getern
nach S
Für
verfügen
Meldungen (die
gehört den
über den
Dalla Herald
Spanien Fron
Mittelstellen ist
die gelten
am die A
da es sich um
der Beror
Zwe
Der Daily H
streifen der
Die Morg
neuer Einzelh
Standard
Vertragvormitt
Lusthabe
der Flugzeu
die A
Ägypten
Abflug d
Kairo, 13
Sinn der bo
englisch-ägy
Schluß der
angen beide
Ziele der ägy
Ägyptische
Lampen überbe
Wannung des
bestanden soll
Die Schlu
Ägypten das
Franz und Y
wischen Abteil
wird nach
Wannung in der
Kampferungen in
dem Teile d
Wiet der Ab
Wannung sowie a
Gesamtheit
dem Verhandl
nicht werden
Römisch
Ägypten
Rom, 13.
Wannung wird in
bereits eine
darauf hin
Wannung Stellung
Wannung viele and
Wannung hätten
Wannung Wagnung